

"Ich bewege mich musikalisch zwischen den Stühlen"

INTERVIEW mit dem Komponisten Markus Götz, der ein Werk mit einer Marimba als Solo-Instrument geschaffen hat.



Markus Götz Foto: BZ

Das Philharmonische Orchester Riehen hat Markus Götz den Auftrag zu einer Komposition mit Marimba als Solo-Instrument erteilt. Anstelle einer analytischen, musikwissenschaftlichen Beschreibung des Werks, hat Posaunist Peter Degen sich mit dem Komponisten über den Drahtseilakt zwischen E- und U-Musik unterhalten:

Degen: Wie geht ein Komponist vor bei einer Auftrags-Komposition?

Götz: Ein Auftrag bedeutet für mich zuerst einmal: mich informieren, informieren und noch mal informieren. Das heißt, ich muss und möchte rausfinden, wie das Orchester, beziehungsweise die Solisten spielen, welche Fähigkeiten sie haben. Gleichzeitig möchte ich rausfinden, wie die Erwartungen des Auftraggebers sind. Was kann ich machen? Was darf ich machen? Die persönlichen Gespräche mit den Beteiligten, aber auch der Besuch von Proben und Konzerten sind sehr wichtig. Dann versuche ich, diese Informationen mit dem in Einklang zu bringen, was ich möchte und was ich kann. Der Kompositionsauftrag zum Marimba-Konzert kam für mich zu einem richtigen Zeitpunkt. Ich war gerade dabei, mein Klangfarbenspektrum als Komponist zu erweitern und vom reinen Blasorchester wegzukommen. So hatte ich in einer meiner letzten Kompositionen schon mit einem Akkordeon experimentiert.

Degen: Gibt es ein außermusikalisches Thema, ein Programm, für das Marimba-Konzert?

Götz: Die Frage liegt nahe. Bisher habe ich viele Kompositionen geschrieben, die ein außermusikalisches Sujet vertonten, sei es der Schwarzwald oder der Storch in "Adebars Reise". Bei einem Solokonzert ist für mich erst mal das Instrument, in diesem Fall also die Marimba, der Star des Stücks. Mein Ziel war es, die Marimba in ihrer ganzen Ausdruckskraft und Vielseitigkeit darzustellen. Dazu kommt, dass von Anfang an klar war, dass meine gute Freundin Edith Habraken den Solopart übernehmen wird. Dadurch wird natürlich auch die Persönlichkeit der Solistin ein Thema der Komposition. Wenn es in diesem Stück ein Thema gibt, dann vielleicht das Thema Grenzen und deren Überwindung.

Degen: Welche Grenzen meinst Du?

Götz: Ich meine die Grenzen in der Musik. Ich bewege mich musikalisch zwischen den Stühlen. Und auch das Marimba-Konzert ist so geworden. Ein Drahtseilakt zwischen E- und U-Musik. Zwischen afrikanischer, karibischer und europäischer Musik. Ich habe versucht, die Grenzen zwischen verschiedenen musikalischen Gattungen und Stilen zu überschreiten. So gibt es im dritten Satz zum Beispiel eine an Bach erinnernde Fuge. Sie kommt aber in einem karibisch anmutenden Gewand daher. Eine ziemlich verrückte Sache. Außerdem habe ich versucht, zusammen mit der fantastischen Solistin die Grenzen des auf der Marimba Möglichen zu berühren und diese vielleicht auch etwas zu verschieben.

Degen: Du komponierst und arrangierst mehrheitlich für Blasorchester. Was waren die Knackpunkte, ein Werk für ein Sinfonieorchester in klassischer Besetzung zu schreiben?

Götz: Eigentlich ist es fast einfacher für Sinfonieorchester als für reine Bläserbesetzungen zu schreiben. Mit dem Streichersatz hat man eine feste Grundlage, auf der man die Bläserklangfarben wie kleine Leuchtpunkte einsetzen kann. Natürlich muss man aufpassen, dass die Streicher und Bläser im richtigen Verhältnis zu einander stehen.

Degen: Ist das Marimba-Konzert von der Form her ein klassisches Solokonzert?

Götz: Ich habe mich in der Dreisätzigkeit des Stückes bewusst auf klassisch-romantische Vorbilder berufen. Allerdings fällt schon der erste Satz etwas aus der Reihe: Als Fantasia verarbeitet der erste Satz die Themen sehr locker und assoziativ. Es gibt in diesem ersten Satz schon viele kleine "Sätze". Das Ganze ist eigentlich schon ein recht komplexes Stück. Manchmal macht es mir auch Spaß, historische Vorbilder zu verwenden und sie nicht ganz ernst zu nehmen – zum Beispiel beim Schluss des dritten Satzes.

Degen: Existieren bereits ähnliche Kompositionen aus Deiner Feder?

Götz: Solokonzerte habe ich bisher noch keine geschrieben. Es gibt eine Komposition für zwei Luren und Blasorchester "Rhapsody for Lure", die vor Jahren im Burghof in Lörrach zu hören war.

Degen: Marimba ist ein ungewöhnliches Solo-Instrument für ein philharmonisches Orchester. Wie weit muss ein Komponist die technischen Möglichkeiten eines Instruments selber kennen, um dafür komponieren zu können?

Götz: Es gibt Stücke für Marimba und Orchester, die sind allerdings meist recht zeitgenössisch von der Tonsprache her. Die Marimba ist als Soloinstrument noch recht jung und die technischen Möglichkeiten der Könnner werden immer ausgefeilter. Ich kenne Edith Habraken schon ein paar Jahre und war immer fasziniert von ihrem Marimbaspield. Die Marimba ist eine recht interessante Mischung aus Melodie und Rhythmus. In meinem Konzert habe ich versucht, das perkussive Elemente mit dem lyrisch-melodischen gleichberechtigt zu verbinden. Besonders stolz bin ich auf den zweiten Satz. Hier habe ich versucht, die Marimba zum Singen zu bringen, und ich glaube, das ist mir gelungen.

Degen: Du erteilst Musikunterricht an einer Riehener Schule. Nicht jeder Musiklehrer kann die Eigenschaft als Komponist anbieten. Wie profitieren deine Schüler von deiner kompositorischen Begabung?

Götz: Wir haben in Riehen das Glück, Klassen mit erweitertem Musikunterricht zu haben. In diesen Klassen spielen fast alle Kinder ein Instrument. Da hat man oft sehr gewagte Instrumentenkombinationen. Wenn man gemeinsam musizieren will, ist es schon nicht schlecht, wenn man etwas arrangieren oder komponieren kann.

Degen: Was sind deine nächsten Kompositionspläne?

Götz: Ich habe für das Marimba-Konzert fast ein Jahr gebraucht und war hinterher erst mal froh, eine Pause machen zu können. Jetzt sind wieder kleinere Projekte dran, vor allem wieder für Bläser. Anfragen für Aufträge gibt es immer.

– Konzerte: Samstag, 18. September, 20 Uhr, im Volkshaus Basel (beim Claraplatz) und Sonntag, 19. September, 17 Uhr in Riehen in der Reithalle Wenkenhof. Programm: Gershwin, Ouvertüre zu "Ein Amerikaner in Paris"; Markus Götz, Konzert für Marimba und Orchester op. 18 (Uraufführung), Solistin: Edith Habraken; Gershwin, Porgy & Bess, Orchestersuite. Vorverkauf: Infothek Riehen und bei Bider&Tanner mit Musik Wyler in Basel. Ursprünglich sollte die Uraufführung in der Stadthalle Schopfheim stattfinden, dort hat es jedoch gebrannt.

Quelle:

"Ich bewege mich musikalisch zwischen den Stühlen"

<http://www.badische-zeitung.de/ich-bewege-mich-musikalisch-zwischen-den-stuehlen>

INTERVIEW mit dem Komponisten Markus Götz, der ein Werk mit einer Marimba als Solo-Instrument geschaffen hat.